Grenchner Pfadizytig

3. Jahrgang Nummer 2

Grenchen, im Juni 1988

Erscheint vierteljährlich

N

W E

S

KANTI-PFILA

HUMOR

88

TUTTI-FRUTTI

MUNDARTGSCHICHT

PFADI-

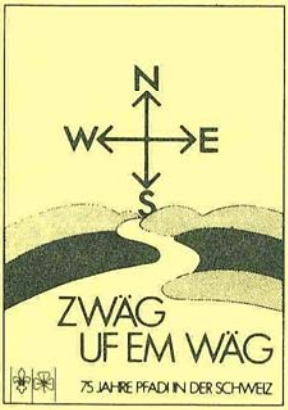
IGLU-WEEKEND

USW...

SCHWAMM

DIE SAUGFAEHGSTE ZEITUNG DER WELT !!

Liebe Wölfe und Bienli,
liebe Pfadi, liebe Raiders, Pionniers und Cordées,
liebe Rover, Ranger, Führerinnen und Führer



hier links seht ihr das Signet unseres Jubiläums "75 Jahre Pfadi in der Schweiz" mit dem Motto "**Zwäg uf em Wäg**". Vor 75 Jahren, also im Jahre 1913, haben sich zum ersten Mal Pfadi aus der ganzen Schweiz zusammengetan und den Schweizerischen Pfadfinderbund gegründet. Inzwischen hat sich natürlich die Pfadibewegung stark verändert, wir sind viel mehr Mitglieder als damals und auch die Art und Weise, wie wir als Pfadi leben, hat sich stark gewandelt. Dabei sind aber einige wichtige Dinge nicht vergessen worden: In der Pfadi macht man freiwillig mit; Pfadi geben sich Mühe, nach dem Pfadigesetz zu leben; sie versuchen, in ihrer Gruppe eine Gemeinschaft zu werden, die durch dick und dünn zusammenhält. Dies alles geht nicht einfach von heute auf morgen oder wenn man die Pfadiuniform anzieht. Man muss sich immer wieder neu auf den Weg machen, um diese Ziele zu erreichen.

Deshalb heisst das Motto unseres Jubiläums "Zwäg uf em Wäg". Wir Pfadi sind immer unterwegs: Unterwegs um Neues zu entdecken, zu lernen und zu erfahren. Das Signet zeigt darum einen Weg und darüber eine Windrose, wie wir sie auf Karten oder im Kompass finden. Der Weg ist das Symbol für das Unterwegssein. Er führt über einen Hügel an ein Ziel, das wir nicht kennen. Doch die Windrose hilft uns, die richtige Richting einzuschlagen und ans Ziel zu gelangen. Das Jubiläums-Abzeichen zeigt übrigens dieses Signet in 4 Farben (fragt eure Führerinnen und Führer, wo man es bekommt).

Zu unserem Jubiläum führen wir auch Anlass durch, an dem alle Pfadi aus der ganzen Schweiz mitmachen können: An Pfingsten, wenn sehr viele Abteilungen ihr Pfingstlager durchführen, möchten wir den Leuten zeigen, dass wir den 75. Geburtstag der Pfadibewegung in der Schweiz feiern und ihnen deshalb ein Stück eines Geburtstags-Kuchens anbieten, den ihr selbst gebacken habt. Wie das alles funktioniert, wissen ebenfalls eure Führerinnen und Führer!

Zu weiteren Anlässen sind dann die Führerinnen und Führer eingeladen. Zusammen möchten wir wichtige Fragen für die Zukunft der Pfadi diskutieren. Sicher berichten sie euch gerne darüber, wenn ihr sie fragt.

Gerne würden wir davon hören, wie ihr den Geburtstag "75 Jahre Pfadi in der Schweiz" gefeiert habt; noch wichtiger aber ist, dass ihr daran Freude habt und dass ihr weiterhin "zwäg uf em Wäg" seid.

Eure Bundesleitung

KANTI 1988

In Etziken und Horriwil trafen sich über das Pfingstwochenende 950 Bienli, Wölfli, Pfadfinderinnen und Pfader sowie Pionniers und Rover zum gemeinsamen KANTI 88. Dank schönstem Wetter wurde dieses Lager für die Teilnehmer aus 22 Abteilungen zu einem unvergesslichen Erlebnis.

950 Pfadis, darunter rund 60 aus Grenchen, packten nun ihren Rucksack, um gemeinsam in Etziken und Horriwil das Pfingstlager zu verbringen. 230 Bienli und Wölfli, 600 Pfadi und 30 Pionniers und Rover erlebten in der Folge drei herrliche Tage. Denn auch das Wetter spielte super mit, und die Sonne lachte von der ersten Minute an.

Aufgeteilt waren die Abteilungen auf ein Wölfli/Bienliunterlager, sechs Pfadi- und ein 3./4. Stufen-Unterlager. Je hundert Teilnehmer bildeten mit ihren Zelten ein Unterlager. Das Programm wurde durch die jeweiligen Unterlager selber gestaltet. So baute beispielsweise das UL 3 mit den Johanniter und Lutschka zwei Riesengigampfi. Im UL 2 wurde am Samstagabend der Film "Heli Fox-Fox" der Schweizerischen Rettungsflugwacht gezeigt - dies mitten unter freiem Himmel, ein recht eigenartiges Erlebnis. Daneben fanden Olympiaden, Taufen, Lagerfeuer, Nachtspiele, OL's usw. statt.
Auch die knurrenden Mägen sind meist nicht zu kurz gekommen. So wurden im ganzen Kanti rund 5000 Kilo Lebensmittel verbraucht.

Als am Donnerstagabend bei strömendem Regen und miesen Wetterprognosen für Pfingsten der Entscheid gefällt wurde, das KANTI 88 trotz eventuell möglichen Regenfällen durchzuführen, war dies bei der grossen Zahl von Teilnehmern sicher ein gewagter Entscheid. Dennoch liess das Telefon 180 ab Donnerstagabend verlauten: "Das Pfingstlager der Solothurner Pfadi und der Wölfli/Bienlitag finden statt." Sofort begannen die Vorbereitungen auf Hochtouren zu laufen.

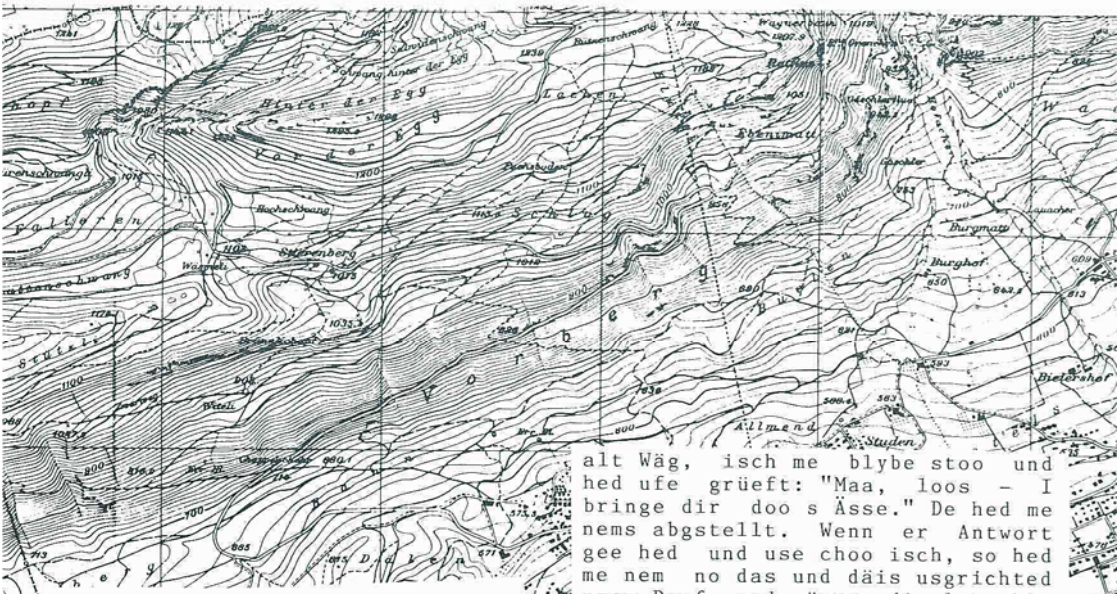
Nebst den Unterlagerprogrammen bot die Gesamtlagerleitung sechs Ateliers an, an denen die Abteilungen mitmachen konnten. So bastelten viele Pfadis Bumerangs, stellten selber Seife, Pomadenstifte oder Löwenzahn-Honig her. Auch das System einer Kläranlage wurde erklärt, dies im Atelier "Wasser". Manche Einheiten massen sich in einem Wettbewerb im Erstellen von Lagerbauten.

Für die Bienli und Wölfli war der Sonntag der grosse Tag. in 12 verschiedenen Stationen erlebten die jüngsten Pfadi viele tolle Sachen. Der Spielbus war die absolute Attraktion des Tages - Spiele ohne Grenzen war hier das Motto.

Am Sonntagabend fanden sich dann alle 950 Lagerteilnehmer auf einer grossen Wiese ein, um gemeinsam das 75-Jahr-Jubiläum der Pfadi Schweiz zu feiern. Eine 3,5 Meter hohe Geburtstagstorte aus Holz und Schaumstoff mit 75 Fackeln als Geburtstagskerzen bildete einen ersten Höhepunkt. Das Geburtstagslied wurde musikalisch durch die Pfadimusik aus Grenchen begleitet. Der absolute Hit war dann aber der Start von 1000 Luftballons - war das ein eindrückliches Bild.

Am Montag hiess es aber schon wieder Abschied nehmen. Bei nach wie vor herrlichem Wetter machten sich die 950 Pfadi zu Fuss, per Zug, Bus oder Velo auf den Heimweg in alle Teile des Kantons Solothurn. "Beim nächsten Kanti sehen wir uns wieder" - wer weiss...?

S Maaloos im Tschanzbode



Der Ussatz, oder d Lepra, wime hüt seit, isch bis vor churzer Zit no ne unheilbari Chranked gsi. Will me durs Berüere au agsteckt worden isch, hed me die arme Chrankne abgsondered i äxtra Siechehüser, wi z.B. Sant Katrine z Soledurn.

Zunere Zit hed au s Dorf Gränche im Bärg obe, im Tschanzbode, esones Siechehüsli gha. En ussätzige Maa hed drin gwohnt. Wenn er is Dorf abe choo isch, hed er midere Räre, wi d Ching a der Fasnecht bruche, müese chläfele, as em niemer znooch choo isch. Jede Tag isch en angeri Famili z Gränche verpflichted gsi, däm arme Chrankne s Ässe z bringe. Wäge der Asteckig isch niemer ganz bis zum Hüttli zue. E chli ungedraa, ufem alt Wäg, isch me blybe stoo und hed ufe grüeft: "Maa, loos - I bringe dir doo s Ässe." De hed me nems abgstellt. Wenn er Antwort gee hed und use choo isch, so hed me nem no das und däis usgrichted usem Dorf und öppe di letschte Neuigkeite verzellt, wär nes Ching überchoo heig, wär chrank oder gstorbe sig, und wär as zu wäm z Chilt göi. Alls hed Beduure gha mit däm arme Maa und drum isch men ordlig und nätt gsi midem. No hüt heisst die Stell im Bärg, am alte Wäg ungenam Tschanzbode, s Maaloos.

Dr Name Tschanzbode chunnt vo Jean: also ischs ne Verchuderwältschig vo Jeans Bode. Öb aber dä ussätzig Maa Jean gheisse hed, weiss niemer sicher; es isch aber allwäg scho soo.

(Diese Geschichte stammt aus dem Buch "Solothurner Sagen", Walter-Verlag AG Olten. Nachdruck dank freundlicher Genehmigung durch die Staatskanzlei Solothurn.)

IGLU-WEEKEND AUF DEM MOUNT GRENCHEN

An einem sonnigen "Polarnachmittag" trafen wir uns (Venner und Leiter der Johanniter) mit Schlitten und Gepäck bewaffnet am Fusse des Eisberges "Mount Grenchen". Unsere Nordpol - Expedition konnte beginnen.
Schon bald schien es jedoch, als ob sich unsere Antarktis Illusionen nicht verwirklichen liessen, denn der Schnee fehlte noch. So mussten wir unser Gepäck mit den Schlitten noch tragen. "Endlich Schnee..." tönte es nach einem guten Stück Marsch. Auf dem Schnee kamen wir nun viel besser voran und erreichten noch vor dem Einnachten den Obergrenchenberg.

Jetzt konnten wir beweisen, was für gute Eskimos wir waren. Bald stellte sich für uns Amateureismenschen heraus, dass es gar nicht so einfach ist, die Schneeklötze fachgerecht und ohne Einsturzgefahr aufeinander zu bauen. Nach einem ausgiebigen Nachtessen auf dem Obergrenchenberg ging es nochmals ans Bauen.

Endlich waren dann unsere zwei Schneehäuser bezugsbereit - aber erst kam der grosse Schock des Tages. Schon den ganzen Abend hörten wir die Motorschlitten in der Gegend herumflitzen, aber jetzt wurde das Geräusch plötzlich lauter und wir hörten wie die acht Motorschlitten das Tal heraufzuflitzen kamen, genau auf unsere Iglus zu. Wir wussten genau, dass sie uns erst im letzten Augenblick sehen konnten, da das Tälchen vor uns eine kleine Biegung aufwies. Gottseidank kamen die ersten Schlitten kurz vor unserem Iglu zum Stehen. Nach einem kurzen Gruss und langem Staunen war von den nächtlichen Störefrieden nichts mehr zu hören.

Um uns nochmals so richtig aufzuwärmen, unternahmen wir noch einen kleinen Abendspaziergang. Nun wurde es aber Zeit, unsere Schneehäuser zu beziehen. Bald stellte sich zu unserem Erstaunen heraus, dass es gar nicht sooo kalt war. Die kalten Füsse machten sich erst beim Aufstehen am andern Morgen bemerkbar.

Selbst eingefrorene Rucksäcke und Wanderschuhe hielten uns nicht davon ab, den Weg zum Obergrenchenberg unter die Füsse zu nehmen. Nach dem guten Morgenessen waren wohl auch die letzten Kleidungsstücke aufgetaut und die Iglu zum Abbrechen bereit. Danach widmeten wir uns noch dem Schlitteln bei der Schanze, bevor die grosse Abfahrt unter den Schlitten genommen werden konnte. In der linken Hand einen Schlafsack, in der rechten die Petrollampe und am Rücken einen schweren Rucksack - so sausten wir den zivilisierten Menschen entgegen. Unsere Nordpol-Expedition war zu Ende, doch schon mancher Teilnehmer freut sich auf die nächste.

Solo

Pfila 88

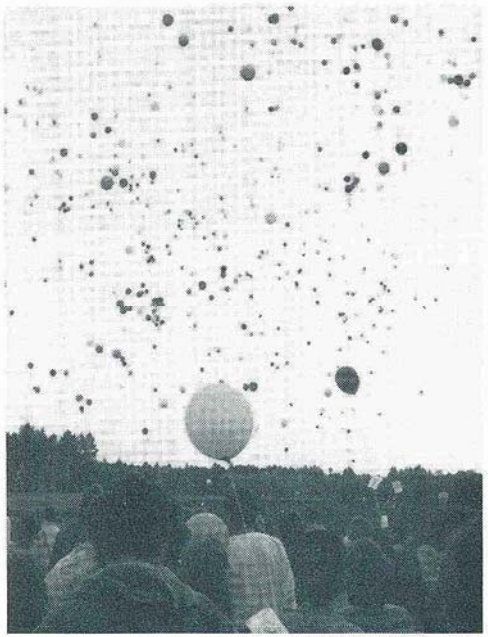
Zwäg uf em Wäg - so heisst das Motto zum Jubiläum 75 Jahre Pfadibewegung in der Schweiz. Gemäss dem Motto machten wir, die Abteilungen Johanniter und Lutschka, uns mit den Velos auf den Weg, um am kantonalen Pfingslager teilzunehmen. Um pünktlich in Horriwil einzutreffen, mussten wir tüchtig in die Pedalen treten, da uns die Bise so "gnädig" entgegenkam. Als wir auf dem Lagerplatz angekommen waren, stellten wir sofort unsere Schlafzelte und die Küche auf. Dann besammelten sich alle Pfadis vom Unterlager 2 auf der Wiese für die Eröffnungsspiele. Es war ein gewaltiges Erlebnis, mit 90 Leuten aus verschiedensten Abteilungen Spiele zu machen. Nach einem feinen Znacht wurde noch das Einpuffen abgeschlossen. Dann bereiteten wir Führer kurz ein paar Produktionen für das Lagerfeuer vor. Am Lagerfeuer ging es dann lustig zu und her, doch eine richtig gute Stimmung wollte und wollte einfach nicht aufkommen. So sangen wir ein paar Lieder, schauten uns die Sketche an, assen die mitgebrachten Leckerbissen und verzogen uns dann Richtung Zelte.

Am nächsten Morgen gab es kurz nach dem Frühstück im Unterlager 3 eine kleine Andacht. Mir blieben vor allem die Worte hängen "nicht nur im Kanti seid ihr zwäg uf em Wäg, sondern durch euer ganzes Leben". Kurz darauf radelten wir mit unseren Stahlrössern zum Atelier "Wasser". Dort durften wir an verschiedenen Posten das Wasser und seine Bedeutung kennen lernen. Und wir konnten auch mit dem Wasser spielen. Doch bald verleidete uns die nasse Angelegenheit, und es zog uns zum Spielbus wo man sich bis zum Mittagessen prächtig vergnügen konnte. Dank dem vielen Käse in der Polenta, konnten sich auch die Antimais-Fans den Hunger stillen, um gestärkt zum Postenlauf anzutreten. Wir Führer hatten währenddessen einen "gemütlichen" Nachmittag und bereiteten die Nachtübung vor. Schon bald kehrte die erste Gruppe vom Lauf zurück, und wir begannen das Nachtessen zu kochen. Als dann die schon verloren geglaubte Mädchengruppe doch noch eintraf und wir noch einen

verunfallten Pfader wie in der Schwarzwaldklinik verarztet hatten, konnten wir endlich Znacht essen.

Es war nun höchste Zeit geworden, den Weg unter die Räder zu nehmen, um noch rechtzeitig am Grossanlass zu erscheinen. Mit hängenden Zungen errreichten wir den Platz. Welch gewaltiger Anblick bot sich uns - eine 3,5 Meter hohe Torte trohnte neben 1000 bunten Ballonen auf der Wiese. Begeistert liessen wir uns auf dem Rasen nieder und harrten der Dinge. Nach einer kurzen Begrüssungsrede von Schlumpf und Gipsi spielte die Mini-Big-Band "Scouts" aus Grenchen (von wo den sonst???), und tausend Stimmen sangen das Kantilied dazu. Sobald der letzte Ton des Liedes verklungen war, liess jeder Pfader seinen Ballon fliegen, den er vorher ergattert hatte. Mit offenen Mäulern standen wir da, ergriffen vom Anblick der vielen hundert bunten Ballone die da in den Himmel stiegen. Begleitet von Musik setzten wir uns auf unsere Velos und rasten zu unseren Zelten. Wir schickten die müden Pfaderli in den Schlafsack, doch - oh weh - bald tönte die Pfeife wieder, und alle mussten wohl oder übel wieder erscheinen. Eine gagige Nachtübung stand auf dem Programm. Doch bevor wir diese starten konnten, vergnügten wir uns

mit Spielen, bevor Solo die Fähnli (endlich) ausgesteckt hatte. Weil wir alle so müde waren, kürzten wir die Nachtübung ab und sagten einander dann gute Nacht oder guten Morgen (?).



Am nächsten Morgen krähte schon um 9 Uhr der Hahn. Etwas verschlafen tappten wir aus den Zelten. Doch beim Anblick eines so üppigen Frühstücks verging uns der Schlaf schnell. Nach dem wohlschmeckenden Zmorge ging es schon darum, die Küche abzubauen. Wir Führer hunterten währenddessen mit Mikes Safari-Auto zum nächsten Wasserhahn, um Ballone mit Wasser zu füllen. Leider bekamen wir Leiter mehr Wasser ab, als die Ballone. Auf der Rückfahrt zerplatzten uns fast alle, so dass das Auto von Mike völlig überflutet wurde. Auf dem Lagerplatz spielten wir mit den übriggebliebenen Ballonen Ball-über-die-Schnur, und waren zuletzt tropf-trocken.

Vor dem Zmittag mussten noch die Zelte abgebrochen werden. Also begannen wir mit der Arbeit, da unsere Mägen rumorten. Nach dem einfachen, aber feinen Mittagessen fötzelten wir auf dem ganzen Lagergelände und traten dann alle zusammen für das Schluss "Chi-ai-ai-oh" am Kanti 88. Mit vielen schönen Erinnerungen radelten wir Richtung Grenchen.

Spächt

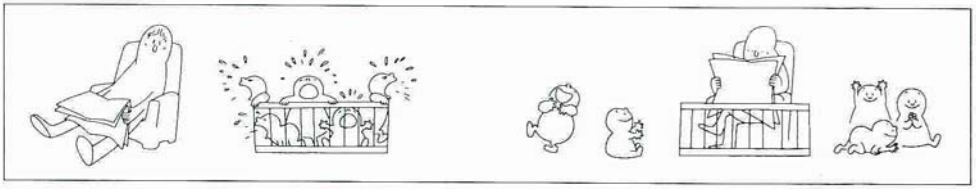
Georgstag

der Bienli und Wölfe

der Grenchner Abteilungen

Diesen Frühling stand der Georgstag für Bienli und Wölfli auf dem Programm. Bei sonnigem Wetter besammelten sich rund 40 zukünftige Pfadi zu einem gemeinsamen Postenlauf. Viel Interessantes gab es auf dem Weg Richtung PAGer Pfadiheim zu erleben. So konnte man erfahren, wer denn der heilige St. Georg wirklich war. An einem weiteren Posten konnten sich die Teilnehmer mit einem kühlen Drink erfrischen. Beim Kampf der Drachen tobten sich alle wieder einmal so richtig aus, und zum Lachen war es sowieso. Ein weitere Aufgabe bestand darin, ein Hufeisen möglichst genau in ein Ziel zu werfen. Es sah viel einfacher aus als es dann in Wirklichkeit war, den aufgestellten Pfosten zu treffen.

Als man dann beim PAGer Pfadiheim ankam, gab es ein wunderbares Nachtessen - "Chili con carne" vom offenen Feuer - das war einfach Spitze. Natürlich freuen sich alle auf einen nächsten Georgstag, wenn's wieder so fätzig wird wie dieser.



Humor

Die Fahrlehrer sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren

Hier ist Ihre bestellte Riesenportion!

«Und wie ist deine am Berg?»

«Kein Dessert? Wofür esse ich denn all dieses Zeug?»

Nein, Sie haben kein Haar, sondern eine Spargel gefunden.

OP-Marsch 1988

Erlebnisberichte von 4 Vennern und einem Jungvenner der Pfadi Johanniter:

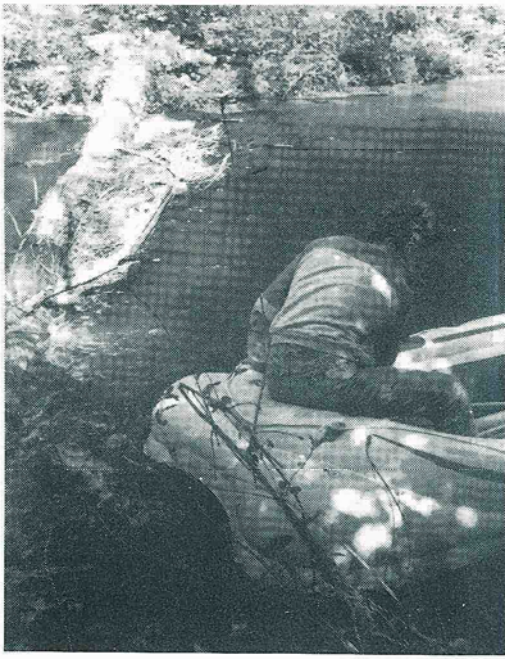
Steinetragen im Bucheggberg?

Nach der Übung hiess es, wir - die Venner und Radar - sollten im Bucheggberg Steine für den Weg beim Heim zusammentragen. So ratterten wir gröhlend mit Doli's Auto nach Diessbach. Dort wurden, zu unserer Verwunderung, unsere Penntüten und sonst noch überflüssiges Gepäck vor die Füsse gestellt. Kaum war der erste Schock überwunden, war Doli auch schon verschwunden. Anhand eines Fresszettels (Computerpapier) erfuhren wir, dass wir in zwei Gruppen aufgeteilt werden (1.Gruppe: Radar, Flink / 2.Gruppe: Schnorchu, Grinsi und ich). Verschiedene Citys (sprich Käffer) mussten wir ablaufen und die Höhe über Meeresspiegel notieren. Wir liefen los und fragten beim nächsten Haus nach dem Weg. Die Leute gafften uns an, wie wenn wir ALF's Brüder wären. Nach zwei Stunden Marsch erreichten wir das Zieldorf Buechhof. Dort öffneten wir voll Genuss das Info-Couvert Nr. 2. Dem konnten wir einiges entnehmen: wir sollen bei einem Bauern übernachten, das Frühstück durch Arbeit verdienen und um Mitternacht bei einem auf einer Kartenkopie eingezeichneten Punkt erscheinen.

Eine Bäuerin erbarmte sich unser um 22.30 Uhr und liess uns in den Keller eintreten, dessen Beton nicht gerade weich war. Punkt 23.00 Uhr liefen wir zu dieser Steingrube. Mit dieser Müllkopie verliefen wir uns um ein paar Kilometer. Ein Autofahrer nahm uns mit, so dass wir doch noch rechtzeitig eintrafen. Wir wurden feierlich von den beiden herausgeputzten Kellnern Solo und Doli empfangen. Kurz darauf trafen auch Radar und Flink ein. Nach einem ausgiebigen Tortenschmaus kehrten wir ohne Umweg in unseren Keller zurück. Morgens um 7 Uhr erwachten wir und konnten den Chines nicht abseilen, denn das WC war geschlossen... Um 7.30 Uhr Frühstückten wir. Wir vergnügten uns damit, den Hof-Tieren bei der "Morgentoilette" zuzuschauen, bis um 10.50 Uhr der Zug im Nachbardorf fuhr. Wir hatten ein Bilett bekommen, mit dem wir bis nach Lyss fahren konnten. In Jegensdorf kam die Gruppe 2 dazu.

Von Lyss fuhren wir mit Dolis Kutsche nach Aarberg, wo wir Schlauchboote fassen konnten. Nach einer abenteuerlichen Fahrt auf der alten Aare kamen wir völlig durchnässt in Büren an. Voll Genuss zog Solo Dolis Nastuch aus dem fingerdicken Loch im Boot - es hat die ganze Fahrt überstanden. Mit Mikes "Panzer" fuhren wir nach Grenchen zurück. Müde aber voll schöner Erinnerungen legten wir uns am Sonntagabend ins Bett.

Digitus



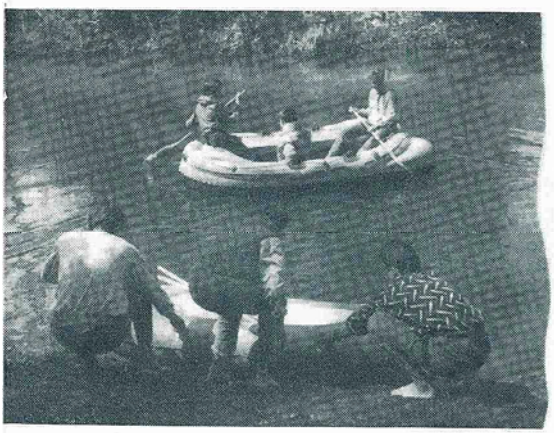
Und weil es so spannend war, hier noch der Erlebnisbericht der zweiten OP-Gruppe:

OP 1988

Als nach der Übung Doli mit einem Korb voll Spiesschen und Kartoffelsalat daher kam, und das nur für Steineholen im Bucheggberg, war es uns sehr verdächtig. Nachdem wir gegessen hatten, stiegen wir in Dolis Fiat und fuhren Richtung Kiesgrube Diessbach. Schock - wir sahen, wie Doli unsere Rucksäcke aus dem Kofferraum lud - OP...
3 Briefe wurden uns überreicht. Wir, die Gruppe 1, machten Brief Nr. 1 auf und lasen die Aufgabe. Die Dörfer, die im Brief zu lesen waren, mussten wir einzeln abklappern.

Nachdem wir 2 Dörfer gefunden hatten, blieb eines wie vom Erdboden verschluckt. Als ich aber die Hand ausstrecken wollte, hielt irrtümlicherweise ein Auto und eine junge Dame fragte, ob wir mitfahren möchten. Wir stimmten zu. Im letzten Dorf vor jenem Ort, in dem wir Couvert Nr. 2 öffnen durften, stiegen wir aus, bedankten uns und schritten Richtung Zuzwil. Auf dem Weg kamen wir an einem Friedhof vorbei - Schluck... Als wir dann Zuzwil erreicht hatten, lasen wir den 2. Brief. In dem stand: Eine Übernachtung bei einem Bauern suchen und ein Morgenessen verdienen. Um 24.00 Uhr zum Pistolenstand kommen.

Als wir diesen Brief gelesen hatten, legten wir erstmals eine Verschnaufpause ein und besprachen, wie es weitergehen soll. Es war stockdunkel und wir sollten einen Bauernhof finden. Zum Glück kam gerade ein älteres Ehepaar vorbei und fragte uns, ob wir Probleme hätten. Wir erklärten ihnen unsere Lage und die Leute bekamen Mitleid mit uns. Zu unserem Erstaunen luden sie uns zu sich nach Hause ein, wo wir uns in der gemütlichen Stube einnisten durften. Um 0.00 Uhr spazierten wir zum verabredeten Pistolenplatz. Doli und Solo erwarteten uns schon mit einem Dessert. Die mitternächtliche Ananastorte mundete uns sehr. Vollgestopft machten wir uns auf den Weg zu den Leutchen, die uns netterweise aufnahmen.



Am andern Morgen mussten wir um 11.00 Uhr den Zug von Jegensdorf nach Lyss nehmen. Im Zug trafen wir auch die 2. Gruppe. Als wir dann in Lyss ankamen, empfing uns Doli und fuhr uns nach Aarberg. Voller Überraschung sahen wir, dass Solo Gummiboote aufpumpte. Er erklärte uns, dass wir die alte Aare runterfahren werden. Nach einer abenteuerlichen Fahrt mit schwimmenden Baumstämmen, Stromschnellen und lästigen Mücken, kamen wir alle heil in Büren an. Mike holte uns mit seinem fahrenden Sarg ab.

Die, die das gelesen haben, können sich sicher vorstellen, dass dies ein gelungener und fätziger OP war.

Flink

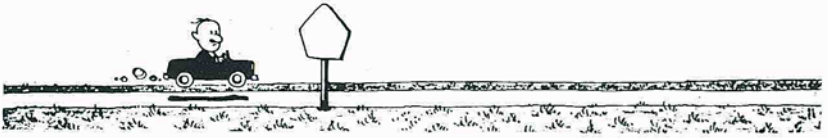
TUTTI FRUTTI

An einem einigermassen sonnigen Samstagnachmittag begann die langersehnte Werbeübung. Um 13.40 Uhr trudelten schliesslich die letzten "Goofen" ein. Mit so vielen Mädchen und Jungen hatte wohl niemand gerechnet. Wir, sprich Leiter und Leiterinnen, hatten allerhand zu tun, das Volk in 6 gleichgrosse Gruppen aufzuteilen. Wir erklärten ihnen, das nun ein Spass-Postenlauf stattfinden werde. Nachdem wir die Gruppenleiter mit einem Plan (Ablauf des Postenlaufs) ausgestattet hatten, konnten wir endlich die Gruppen zu den einzelnen Posten losschicken. Da war z.B. das Strassenmalen, wo die Kinder einen Fantasiedschungel malen konnten. Auf dem Coop City-Dach wurden riesige Seifenblasen über die Stadt Grenchen geblasen. Beim Parktheater wurde den Kindern der Krankenwagen vorgeführt. Die Geisterbahn (PAGer Bahn) war der Knüller des Postenlaufs. Die Kinder fanden die Bahn so aufregend, dass sie nach der Werbeübung vor der Geisterbahn Schlange standen.

Als jede Gruppe den Postenlauf absolviert hatte, trafen sich alle auf dem Marktplatz, wo es ein super Fruchtsalat zum "mampfen" gab. Nach diesem stellte sich die ganze Menge in einen Halbkreis, wo der Zauberer Chi Chi sein "Unwesen" trieb.

Zum Schluss gab es noch ein fätziges "Fli-fläi" und man verabschiedete sich mit dem Gedanken, sich bei der nächsten Pfadiübung wieder dabei zu sein.

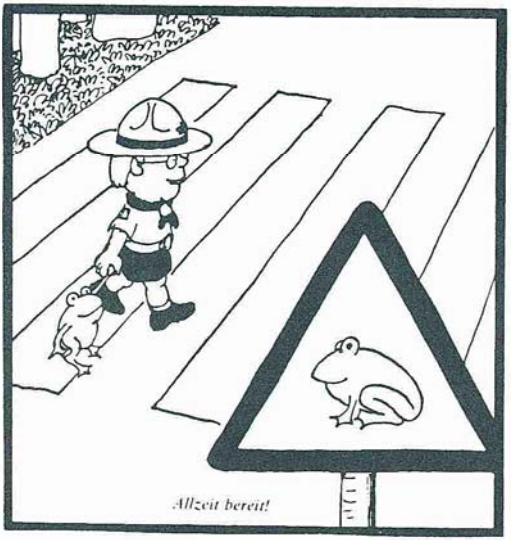
Shina und Kolibri



AKTIVITAETEN DER PIONNIERS

SOLA 88 der Pionniers

In diesem Sommer werden 12 Pio's die Reise nach England antreten. Genauer gesagt: mit dem Zug von Grenchen über Basel nach London. Anschliessend bis Stone. Stone liegt zwischen Birmingham und Manchester.
Mit verschiedenen Trupps aus der Schweiz (Aarau, Liestal und Genf) werden wir an einem internationalen Pfadilager teilnehmen. Nach dem abwechslungsreichen Lagerleben werden wir London auf den Kopf stellen. Ein ehemaliger Johanniter der dort wohnt, wird uns während den letzten drei Tagen in der Nähe von London für die Unterkunft sorgen. Schliesslich werden wir, nach zwei nicht allzu regnerischen Wochen, wieder zu Hause eintreffen.



Flohmarkt-Anhänger

Noch im letzten Herbst erhielt unser Anhänger einen weissen Grundanstrich.
Eine blaue Plastikblache ersetzte das schwere Blechdach. Auch die Wände wurden immer bunter. Das Holz wurde feuerrot und die Beschläge schwarz angestrichen. Der Wagen selber wurde gefüllt mit allerhand Material, welches dann am Flohmarkt verkauft wird. Zum Schluss kamen noch zwei Graffities, der Schriftzug und das Wappen drauf.
Mit dem Erlös des Flohmarktes finanzieren wir einen Teil der Kosten von unserem Sommerlager. So hatte jeder einzelne von uns über eine längere Zeitspanne sehr viel Arbeit zu verrichten, denn das Sola muss eben auch erst verdient sein.

Short

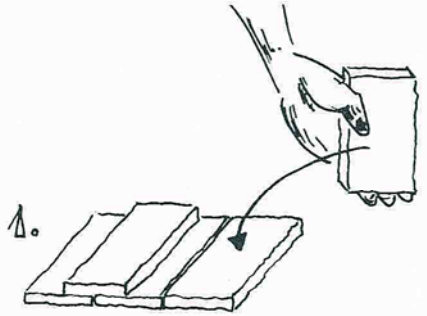
Guetzli - Brummi

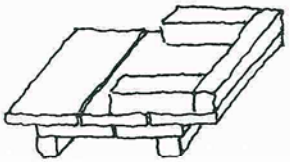
Zutaten: 6 Petit Beurre, 8 Nussstengeli, 3 Basler-Leckerli, 4 Bärentatzen, ca. 6 Smarties, ca. 50g Kochschoggi

(Bei den Guetzli ist darauf zu achten, dass sie möglichst vom gleichen Hersteller stammen, damit man sie wegen verschiedener Grössen nicht erst zurechtschneiden muss)

Zeitbedarf: rund eine Stunde

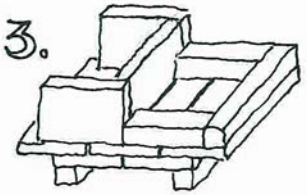
Bauanleitung: Schmelze die Schoggi in einem kleinen Schüsselchen. Lege drei Petit Beurre mit Schrift nach unten der Breite nach aneinander. Nimm nun die beiden andern Guetzli und bestreiche sie zünftig mit geschmolzener Schoggi. So kannst Du die andern drei Petit Beurre zusammenkleben (Abb. 1).





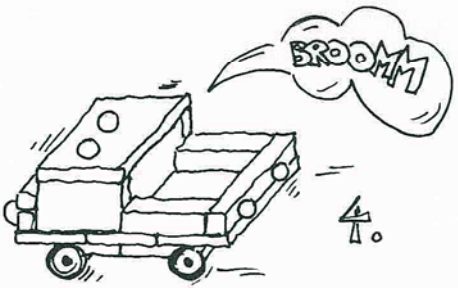
So, nun kannst Du bereits die Ladebrücke fertigstellen. Dazu nimmst Du drei Nussstengeli und klebst sie gemäss Abb.2 mit Schoggi auf. Pass auf, dass Dir durch zu starkes Andrücken die Guetzli nicht zerbrechen. Mit zwei weiteren Nussstengeli werden die Radachsen gefertigt.

Die Abb. 3 zeigt Dir den Aufbau der Fahrerkabine. Sie besteht aus drei Basler-Leckerli. Für das Dach nimmst Du ein weiteres Petit Beurre. Zwei Nusstengeli bilden den Motorenblock. Die Smarties werden zu Lastwagenlampen umfunktionniert. Zum Schluss besfestigen wir die Bärentatzen als Räder, gemäss Abb. 4.



So, nun ist der Guetzli-Brummi bereits fertig. Bleibt nichts anderes zu wünschen als - EN GUETE MITENAND.

Doli



RENÉ LIPP % PEEL UND LILIANE LEIMER

ROLF AFFOLTER % AFFI UND SILVANA ORLANDO

MARCEL ZIBUNG UND DANIELA ARMELLINO % MOGLI

haben sich für ein gemeinsames Leben entschlossen.

Wir freuen uns schon jetzt in 7 Jahren IHRE WÖLFLI UND BIENLI zu uns zählen zu können.

AZ
2540 Grenchen

Rover Grenchen
Postfach 919

DATA - MAT

jeden Freitag	19.30 Uhr im HELVETIA ROVERHÖCK
25.06.88	Heimfest für Ehemalige und Aktive im Johanniter-Heim
im Juli 88	Sommerlager
20./21.8.88	Sur les Roches des APV der Johanniter
20./21.8.88	6. Rover-Grümpelturnier in Orpund
27.08.88	Sommernachtsparty
17./18.9.88	ROVERSCHWERT in Stabio TI
24.09.88	Sternfahrt
im Sommer 88	Expedition Nidleloch und Kanufahrt der Rover

VORSCHAU

- SOLA 88 aller Stufen
- Rover-Monster
- Bienli-Weekend
- Witze
- Berichte

REDAKTIONSSCHLUSS

für die September-Ausgabe ist der 23. August 1988.

IMPRESSUM

Herausgeber:	ROVER GRENCHEN
Redaktion:	Beat Bourquin v/o Biber Christain Billaud v/o Boy Corinne Page v/o Tarek Theo Heiri v/o Doli
weitere Mitarbeiter:	Stefan Stadelmann Felix Heiri v/o Stöpsu
Satz:	Theo Heiri v/o Doli
Druckerei:	A.Grabherr, Druck und Grafik Kirchstrasse 61 2540 Grenchen
Auflage:	300 Ex.
Nachdruck:	Nur mit Quellenangabe gestattet
ABO-STELLE:	ROVER GRENCHEN Postfach 919 2540 Grenchen